



250 000 Kubikmeter Bodenaushub werden per Lkw von der Hafentunnel-Baustelle zum künftigen „Leherheider Berg“ kutschiert und abgekippt. Am Ende wird der Hügel eine Höhe von 25 Metern erreichen. Auf dem „Gipfel“ entsteht ein 1000 Quadratmeter großes Aussichtsplateau. Fotos (3) Scheschonka

„Berg“ wächst mit jedem Tag

Aushub vom Hafentunnel ragt bereits neun Meter gen Himmel – Bodenhalde wird Naherholungsgebiet

Von Jürgen Rabbel

LEHERHEIDE. Mit jeder Lkw-Ladung Boden wächst das neue Leherheider Naherholungsgebiet ein paar Zentimeter in die Höhe. Neun Meter ragt das Bauwerk an der Ecke Cherbourger und Hans-Böckler-Straße bereits in den Himmel. Anfang 2018 soll die künstliche Erhebung ihre Sollhöhe von 25 Metern erreicht haben. Und ab Mitte 2019 – so ist der Plan – können dann Sonntagsausflügler den Blick vom 1000 Quadratmeter großen Aussichtsplateau auf die Stadt genießen.

Bis dahin müssen allerdings noch einige tausend Kubikmeter Mergel aus der Hafentunnel-Trasse ausgebaggert und per Lkw zur „Bergbaustelle“ transportiert werden. „Im Moment kommt der Aushub aus Baudock 6 (Claus-Groth-Straße) und Baudock 16 (Bredenmoor)“, sagt Bauingenieur Wilfried Hirschmann.

Im Frühjahr 2015 wurden die ersten Kubikmeter auf der etwa 100 mal 200 Meter großen Fläche

an der Ecke Cherbourger und Hans-Böckler-Straße abgeladen. Um kontrollieren zu können, um wie viel sich der Unterboden durch die Auflast senkt, wurden an fünf Positionen sogenannte Pegel eingebaut. Eine einfache ein mal ein Meter große Stahlplatte mit einem aufgeschweißten langen Rohr. „Durch den moorigen Untergrund setzt sich der Boden unterschiedlich“, so der Bauleiter. „Zwischen 20 und 55 Zentimeter haben wir bisher gemessen.“

Schlamm wird verfestigt

Inzwischen müssen sich die schweren Lkw mit ihrer Erdlast im Gepäck in einer langgezogenen Serpentine auf den auf neun Meter angewachsenen Hügel hochquälen. Kaum ist der Aushub abgeladen, wird er mit Hilfe einer Planierraupe verteilt und verfestigt. Während zurzeit der relativ trockene Aushub auf der Nordseite eingebaut wird, landet der feuchte Boden auf der Ostseite. „Den können wir so nicht verwenden. Schlamm lässt sich nicht verfestigen“, klärt Hirschmann auf. Mit Hilfe einer Spezialschaufel wird der Modderboden durchgeschreddert und mit Kalk als Trockenmittel versetzt. „Dadurch verfestigt er sich und kann eingebaut werden“, sagt Hirschmann.

Die neue Landmarke hat zwar noch nicht einmal die Hälfte ihrer künftigen Höhe erreicht, erahnen



Ist der Aushub von der Tunnelbaustelle zu feucht, wird er **mit Kalk gemischt**. Der so verfestigte lehmhaltige Boden wird anschließend mit einer Planierraupe verteilt.

lässt sich aber schon jetzt, dass sich der Ausblick künftig lohnen wird. In Richtung Süden sind Bredenmoor und Tunneleinfahrt zu sehen. Selbst der Wasserturm an der Langener Landstraße ist schon am Horizont zu erkennen. „Wenn wir 16 Meter höher sind, dürfte auch der Blick in Richtung Hafen frei sein“, meint Hirschmann.

Spätestens Anfang kommenden Jahres soll der letzte Lkw mit Bodenaushub die Baustraße zum neuen Landschaftsbauwerk hochfahren. Am Ende wird der Hügel aus etwa 250 000 Kubikmeter (mehr als 15 000 Lkw-Ladungen) bestehen. Und dann? „Für sechs Monate bleibt der Boden liegen und kann sacken. Danach wird das Naturbauwerk noch modelliert“, so Hirschmann.

Spazierwege zum Gipfel

Für Spaziergänger erschlossen werden soll die Erhebung von der Hans-Böckler-Straße und vom Spielpark Leherheide an der

Kurt-Schumacher-Straße aus. Bevor der Mini-Berg eingegrünt und mit Sträuchern und Büschen sowie einigen Bäumen bepflanzt werden kann, müssen wir noch zehn bis 20 Zentimeter nährstoffreichen Oberboden aufbringen“, sagt Hirschmann. Ob es neben dem Rundweg durchs Grüne zum Aussichtsplateau weitere Attraktionen geben wird, steht noch nicht fest. „Wir sind noch in der Findungsphase“, meint der Bauleiter zu dem Thema.



Bauleiter **Wilfried Hirschmann** neben einem von fünf Setzungsmesspegeln.

Aussichtsplateau



Maßstab: 1:20 000

maps4news.com/©HERE